



Wenn ein Mensch dieses Zeichen an sich trägt, signalisiert er uns, dass er sehbehindert oder gar blind ist. Es ist aber auch ein Zeichen des Vertrauens. Wer dieses Zeichen trägt hofft, dass seine Mitmenschen sein Handicap nicht ausnutzen, sondern sich hilfsbereit zeigen.

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können. 52 Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach. (Mk 10, 46-52 EÜ)

Was mir am heutigen Evangelium als erstes auffällt, dass der blinde Bettler keinen eigenen Namen hat. Er wird Sohn des Timäus genannt. Als eigenständige Person wird er nicht wahrgenommen. Durch seine Behinderung ist er von anderen abhängig. Wird er je ein selbstbestimmtes Leben führen können?

2

Lange Zeit habe ich mich gefragt, warum Jesus den Blinden fragt, wie er ihm helfen kann. Jesus möchte nicht bevormunden, sondern Bartimäus deutlich machen: „Du bestimmst selbst!“

Vielleicht hat Bartimäus zu oft in seinem Leben gehört: „Wie willst du allein in deinem Leben zurechtkommen?“ Und so hat er den Glauben an sich selbst verloren. Diesen Glauben will Jesus Bartimäus zurückgeben. Darum fragt er ihn: „Was willst du, dass ich dir tue?“ Natürlich sind wir nicht überrascht, dass Bartimäus seinen sehnlichsten Wunsch äußert, sehen zu können, aber vielleicht verstehen (=sehen) wir diesen Wunsch jetzt tiefer?

Erinnert Ihr euch noch an das Evangelium der vergangenen Woche? Nachdem Jesus mit seinen Schülern (=Jüngern) über die drohende Gefangennahme und seine Tötung gesprochen hatte, wehrte Simon ab, das dürfe nicht geschehen. Andere Schüler sorgten sich um ihre Position in der Rangfolge der Jüngerschaft.

Unmittelbar daran anschließend erzählt der Evangelist von der Heilung des Bartimäus.

Ebenso blind wie Bartimäus sind die Jünger Jesu. Sie verstehen nicht, welcher Sinn in diesem Weg Jesu liegen soll. Jesus könnte seine Jünger fragen: „Was wollt ihr, dass ich es für euch tue?“ Und sie könnten antworten: „Wir möchten denn Sinn deines Weges sehen.“

In den Jüngern spiegelt der Evangelist auch die Gemeinde, für welche er sein Evangelium schreibt. Der Glaube wird zu verstehen helfen. Er wird die Augen öffnen.

Vor gut zehn Jahren wurde folgendes Lied von Wilhelms Willms häufig gesungen:

Alle Knospen springen auf,  
fangen an zu blühen.  
Alle Nächte werden hell,  
fangen an zu glühen.

Alle Menschen auf der Welt  
fangen an zu teilen.  
Alle Wunden, nah und fern,  
fangen an zu heilen.

**Alle Augen springen auf,  
fangen an zu sehen.**  
Alle Lahmen stehen auf,  
fangen an zu gehen.

Alle Stummen hier und da  
fangen an zu grüßen.  
Alle Mauern, tot und hart,  
werden weich und fließen.

Unsere Welt verändert sich. Wir stehen am Beginn eines neuen Frühlings.



Ich wünsche allen ein erholsames Wochenende und eine gute Woche.  
Ulrich (Wojnarowicz)

27. Oktober 2024

4

